image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available





D. O. M. S.
A° A NATO CHR. MDLXXI.
ROM: IMPER. MAXIMIL. II. RESP.
NORIBERG: PP. ET SEPTEMVIR:
EIVSDEM. ANDR. IM HOF. SEBALD HAL:
IOD: TETZL. BALTH: DERR: GAB: NVTZEL.
GEORG: VOLCKAM: ET THOM: LOFFELHOLTZ.
TVM OPPIDI PRAEF. BALTH. PAVMG. DOMVM
HANC PRO GYMNAS: IVVENTVT: IN STVD:
PIETAT: ET LITTER: INSTITVENDAE A PRIMI
FVNDĀ: EXTRVI. CVRAVIT. IN CVIVS
MEMOR: GEOR. VOLCK. ET. HIERON
PAVMGAR. OB DEMANDATAM
ECCLESIAR. ET. SCOLAR. PRO:
CVRATIONEM HOC NV:
MIS MA
FF.

Gedächtniß

des

vor zweyhundert Jahren,

den 30 September 1571.

gelegten Grundes

des

vortreflichen

Collegien-Gebaüdes

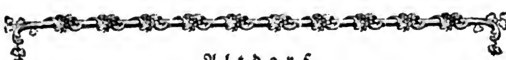
der

Universität Altdorf,

Erneuert am 30 September 1771.

von

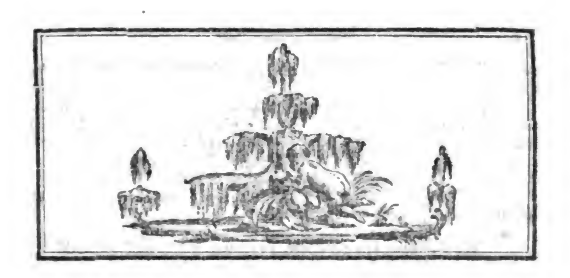
Georg Andreas Will.



Altdorf,

gedrukt bey Johann Paul Meyer.





In den betrübten Tagen des gegenwärtigen Jahres ist es eine ungemein angenehme und erfreuliche Erinnerung für die Universität Altdorf, daß ihr vortrefliches Collegien-Gebaüde vor eben zwey hundert Jahren gegründet und von der Fürsehung bis heute vor aller Gefahr bewahret worden. Eine kurze Nachricht von der Erbauung und Beschaffenheit dieses Gebaüdes soll dieß Angedenken erneuern. Kleine Umstände, die ich erzählen werde, sind nicht für Auswärtige, sondern für Liebhaber der Geschichte des Vaterlandes gesammlet.

Altdorf wurde vor andern Orten zum Sitz der Nürnbergischen Universität mit Vorbedacht und zum großen Glücke dieser kleinen Stadt gewählet. Die weisen Väter des Vaterlandes mögen zwar damals, da sie also wählten, noch nicht im Sinne gehabt haben, eine eigentliche Universität zu stiften; dennoch liesen sie ein Gebaüde aufführen, das der berühmtesten und größten Universität würdig, und mit dem vielleicht kein akademisches Gebaüde in Deutschland zu vergleichen ist. In

 der

der Silbergasse zu Altdorf, am Ende der Stadt gegen Mittag gelegen, wurde der Platz zu dem herrlichen Collegio ausersehen, und etliche Häuser, Hofrait und Gärten dazu erkaufet, als: Hanns Widmanns, Büttners, und des Rhau Hofrait und Garten, welcher, ob er ihn wol um 700 fl. hätte verkaufen können, doch die Bezahlung in der Obrigkeit Erkenntniß gestellet hat; Georg Ruprechts, Schneiders, Haus, welches er um 138 fl. baar Geld gebotten; Hanns Hanhofers Hofrait, die er, ob sie ihm wol nicht feil war, der Herrschaft zu gefallen um 150 fl. baar Geld gegeben.

Am Sonntag den 30 Sept. 1571 um 4 Uhr nachmittag ist der erste Stein an dem Collegien-Gebaüde an der Ecke gegen Abend gesetzet und die silberne Denkmünze hinein geleget worden, die dieser Beschreibung voran stehet, in dem II. Theile der Nürnbergischen Münzbelustigungen im 21 Stücke aber ausführlich beschrieben und erlaütert ist, worauf ich mich hier beziehe. Herr Hieronymus Paumgärtner, als Scholarch und Curator der zu errichtenden Nürnbergischen Landschule, wie man sie damals nannte, Herr Christoph Fürer, Bartholomäus Grolock, Baumeister, und Bonifacius Nöttelein, Landschreiber, ferner Herr Baltasar Paumgärtner, Pfleger zu Altdorf, Georg Haas, des Raths, Georg Göringer, Stadtschreiber, und viele Bürger zu Altdorf, sind nebst andern Personen bey dieser Grundlegung zugegen gewesen. Der Meister des Steinwerks war Georg Rößner. Am folgenden Tag, den 1 Oct. hat man den Eckstein gegen Morgen gesetzet und gleicher Weise die silberne Denkmünze nebst einem Guttraff [1]) mit Wein darein geleget. Sodann sind die andern zwo Ecken an der Stadtmauer auch vorgesetzet und dem Werkmeister Anleitung gegeben worden, wie er den gevierten Grund aufführen sollte.

Zur Bestreitung der Kosten des Gebaüdes und der Errichtung der ganzen Anstalt hat der Magistrat von verschiedenen Familien, vornehmen und andern Personen ansehnliche Beyträge erhalten, die ich also verzeichnet finde:

Die

1) Guttraff, ist etwann so viel als ein Gutterglas, baucalium, gillo. S. den deutschen Sprachschatz vom Spaten, S. 1050.

Die Herren Imhof gaben . . .	fl. 1000.
Die Herren Tucher	1000.
Die Herren Geuder	300.
Die Herren Holzschuher	100.
Carl Pfinzing nebst jährlichen 10 fl. . .	100.
Baltasar Paumgärtner	100.
Albrecht Scheurl	100.
Eberhard Schum	100.
Hanns Oelhafen	100.
Andreas Oertel	100.
N. Sitzinger	100.
N. Neumair	100.
Herr Georg Volkamer	160.
Andreas Schmidtmer	50.
Jacob Peckh	50.
N. Unterholzer	100.
Die Herren Löffelholz	100.
Die Herren Tetzel	100.

Außer diesen haben noch Hülfe zugesaget, ohne jedoch zu bestimmen, wie viel sie geben wollten: die Herren Nützel, die Herren Pfinzing, die Herren Löffelholz, die Herren Welser, die Herren Gugel, Herr Sebastian Im Hof, und Herr D. Roggenbach.

Nach einem andern Verzeichniße haben noch verwilliget:

Matthäus Heß	fl. 300.
Hanns Furtenbach	400.
Schlumpfens Testamentarii	200.
Barth. Lorenz Schwabens Erben . . .	100.

Asimus Schürstabs Testamentarii haben von ihren 2300 fl. armen Schülern verordnet zu helfen, oder wie es unsere Herren ordnen und gebrauchen wollten.

End-

Endlich sind noch verschiedene Familien und Personen von ihren Stiftungen einen Beytrag zu thun ersuchet worden, und zwar: die Herren Haller, die Herren Tetzel, die Herren Dörrer, die Herren Rieter, die Herren Stromer, die Herren Starken, die Herren Kreßen, die Herren Schlüßelfelder, die Herren Fütterer, die Herren Pömer, Wolf Münzer, Georg Bairs Vormund, die Weiermännische Gesellschaft, Conrad Bairs Gesellschaft, Georg Gößwein.

Der Bau gieng inzwischen so wohl von statten, daß bereits im Jahre 1573 das Haubt- oder Mittelgebaüde seine Höhe bis unter das Dach erlanget, wie die an demselben und dem daran stehenden Thurne befindliche Jahrzahl noch zu erkennen giebt. 1574 wurde das linke Flügelgebaüde und 1575 der ganze Bau fertig und hiemit auch sogleich die Einweihung des gestifteten Gymnasii an dem Petri- und Pauli-Tage angeordnet [2]), der daher noch bis heute der Universität festlich und so wol zu dem jährlichen Rectorats-Wechsel, als denen feyerlichen Promotionen bestimmt ist. Hoffentlich wird uns die göttliche Güte bessere Zeiten schenken, daß wir in vier Jahren das zweyhunderjährige Gedächtniß der gestifteten Hohenschule mit Freuden begehen können.

Ich komme auf die Beschreibung des Gebaüdes [3]). Es ist ein vom Grunde auf aus lauter Quatersteinen aufgeführtes maßives Viereck, das in einem ansehnlichen langen, weiten und drey Stockwerk hohen Mittelgebaüde, und zweyen etwas niedrigern, doch fast eben so langen Flügeln bestehet, und von Vornen, bey dem Eingange aus der Stadt herein, mit einer Mauer geschlossen ist, die vermuthlich bereits 1575 mit dem Haubtgebaüde fertig war. Die auf dieser Mauer neben und über dem Thore befindliche Pedellen-Wohnung aber ist erst 1583, wie die Jahrzahl in einem Steine lehret, aufgeführet worden. Der durch die vier Seiten ins gevierte eingeschlossene Collegien-Hof ist von ziemlicher Weitschaft, fast eben so breit als lang, und in der Mitte mit

2) S. Introductio nouae Scholae Altorfinae, Nor. 1576. in 8. und Acta Secularia Acad. Altorf. 1723. in fol. p. 5 sqq.

3) S. auch Joh. Jac. Baiers Nachricht von der Nürnbergischen Universitäts-Stadt Altdorf, 1707. in 4. im XVII. XVIII. und XIX. Capitel.

mit einem saubern vergitterten Springbrunnen gezieret. Das Wasser zu demselben ist 1576 von dem Hegenberg herab in die Stadt auf den Markt, von dar in das Pflegschloß, und so weiter in das Collegium geleitet, dem Meister Hanns Leupold, einem Zimmermanne, aber ist diese Wasserleitung überhaubt um 400 fl. verdinget und ihm 4 Taglöhner zugegeben worden. So ist auch 1577 erst dem Tüncher, Philipp Herel, das Collegium zu tünchen um 70 fl. verdinget und ihm Oel und Kalk dazu verschaffet worden. Durch besagten Hof gehen unter der Erde die besten Keller, die für die Professoren sowol, als den Speisemeister, angeleget sind.

Wo sich der linke Flügel an das Haubtgebaüde anschließt, stehet ein ziemlich hoher viereckigter Thurn, welcher theils zum Eingang in die obern Stockwerke des Mittel- und linken Flügelgebaüdes dienet, theils aber auch die Wohnung des Inspectors der Alumnen, die Zeig- und Schlag-Uhr samt der Collegien-Glocken, und endlich ein Gefängniß für böse Schuldner, insgemein der Schuldthurn genannt, in sich begreift.

Im untern Stockwerke des Haubtgebaüdes zeiget sich eine Halle, oder ein aus 8 Bogen bestehender Porticus, in welchem man in die öffentliche Bibliothek und zwey Auditoria, das Philosophische und Theologische, gehet. In dieser Halle hangen 3 große verschloßne Tafeln, deren eine künstlich gemalet ist und eine Inschrift mit güldenen Buchstaben von der Stiftung des Gymnasii, der Akademie und der Universität enthält; auf den zwo andern sind die Wappen und Namen aller Curatoren der Universität gemalet. Der Eingang in die Bibliothek ist gleich an dem Fuße des Thurns; die Bibliothek selbst aber ist 1644 aus einem engern Zimmer des obern Saales herunter gebracht worden und hier in einem ziemlich weiten, hohen und hellen Zimmer sehr wohl eingerichtet 4). Neben der Bibliothek ist das Philosophische Auditorium, in

4) C. Ge. Koenigii de studiis virorum illustrium in condendis bibliothecis, oratiuncula habita, quum Senatus Nor. Vniuersitatis Altorf. Bibliothecam insignibus donariis locupletatam ex arctiore in ampliorem locum transtulisset. Alt. 1644. in 4.

in welchem gelesen, Examina gehalten und die Bücher aufbewahret werden, die der Philosophischen Facultät unter dem Namen der Stöberlinischen Bibliothek zustehen. Dann folgt das Theologische Auditorium, welches von so großer Weitschaft ist, daß bey dem Bau der neuen Stadtkirche 1754 Gottesdienst in demselben gehalten werden konnte. Manchmal wird in demselben gelesen, meistens darinnen disputiret und peroriret, und im Winter wegen der Bequemlichkeit des Einheitzens allezeit; bey Feyerlichkeiten sind Gastmahle, auch schon Promotionen in demselben gehalten worden. Es ist seit etlichen Jahren mit gemalten Bildnissen von Wohlthätern und Freunden der Universität, so wie derer Professoren, die 1723 am Jubelfeste lebten, ausgezieret worden.

Im zweyten und dritten Stockwerke ist ein raumlicher und langer Saal, der sich von Morgen gegen Abend durchaus erstrecket. Auf beyden Seiten sind bequeme Stuben, 14 an der Zahl, 7 in dem zweyten und 7 in dem dritten Stockwerke, deren jede mit einer wenigstens, die meisten aber mit 2 Kammern versehen sind. Sie sind alle hell, hoch und bequem, und diejenigen, welche die Aussicht gegen Mittag auf das Feld haben, besonders angenehm. Etliche adeliche Familien in Nürnberg haben diese Stuben zu dem Ende gestiftet, damit ihre Söhne und Anverwandte, wenn sie Studierens halber nach Altdorf gehen, bequem hier wohnen können. Wenn aber von einer dieser Familien keiner zugegen ist, oder seine Stube nicht beziehen mag, werden sie von dem Inspector des Collegii, dem jedesmaligen Notarius der Universität, an andere Studiosos vermiethet, die sie sehr gerne beziehen und einige Vortheile dabey genießen. Ueber den Stubenthüren sind die gemalten Wappen derer Familien, denen sie gehören, und zwar auf dem untern Saale im zweyten Stockwerke zur rechten Hand: das Löffelholzische, Tetzelische, Paumgärtnerische, Fürerische; zur linken Hand, das Scheurlische, Volkamerische, Nützelische: auf dem obern Saale im dritten Stockwerke zur rechten Hand, das Holzschuherische, Dörrerische, Pömerische; zur linken Hand, das Oelhafensche, Pfinzingische, Tucherische. Das Nützelische Zimmer auf dem untern Saale ist bereits 1677 von dem damaligen Senior der Familie und vordersten Curator der Universität, Herrn Gabriel Nützel, zu einer Convent- oder Senats-Stube hergegeben und auf ewig vergünstiget worden. Das Geschlecht der Nützel ist inzwischen ausgegangen. Weil auch von den übrigen Familien noch vier

vier ausgestorben sind, die Dörrer nemlich, die Tetzel, die Paumgärtner und die Pfinzing; so hat man im vorigen Jahre 1770 zu der herrlichen Trewischen Bibliothek vier Stuben auf dem untern Saale, die Löffelholzische, Tetzelische, Scheurlische und Volkamerische, mit sieben dazu gehörigen Kammern, zusammengerißen, neu ausgebauet und zu vier großen Bücherzimmern eingerichtet, den darzwischen laufenden Saal, in welchem die Trewische Naturalien-Kammer ist, mit einem verzierten Portal zugeschlossen, und der Löffelholzischen, Scheurlischen und Volkamerischen Familie andere Stuben, die Paumgärtnerische, Dörrerische und Pfinzingische, angewiesen und ihre Wappen darüber gemalet [5].

Unter dem hohen und weiten Dachstuhle dieses Mittelgebäudes ist der sogenannte Zwölf-Knaben-Boden, oder ein großes Wohnzimmer für die 12 Alumnen, deren jeder in dem Zimmer sein eigenes Kabinet zum studieren, alle aber eine gemeinschaftliche daran gebaute Schlafkammer haben. Vor dem Wohnzimmer auf dem Söller steht die Bibliothek des Alumnei in Behältern; dann folgt das sogenannte Ambulacrum, oder ein großer Saal, der die Breite vom ganzen Collegien-Gebäude hat und den Alumnen zum Ambuliren und Vergnügen angewiesen ist [6]. An demselben ist dem Inspector des Alumnei noch ein neues Zimmer mit einer Kammer gegen Mittag gebauet worden, und hinter diesem ist das ordentliche Studenten-Carcer, welches ursprünglich Stumpfel genennet wurde, weil der erste, der 1576 in dasselbe gestrafet worden, Gabriel Stumpflein hies. Ueber allen diesen sind noch zween geraumige Böden, und endlich zu oberst die erst 1711 mit vielen Kosten schön und prächtig erbaute Sternwarte, nebst einer dazu gehörigen Stube, in der allerley Vorrath und Instrumente befindlich sind [7].

5) S. Nachricht von der nach Altdorf gestifteten Trewischen Bibliothek und Naturalien-Kammer, und deren feyerlichen Eröffnung, Altd. 1770 in 8. it. welchen Sammlung aller Handlungen und Schriften welche zum Gedächtniße der Trewischen Schenkung geschehen und zum Vorschein gekommen, Altdorf 1770 in Fol.

6) S. die Geschichte des Alumnei zu Altdorf, 1763 in 4.

7) S. Io. Henr. Mulleri Progr. de Speculis Vranicis celebrioribus, quo nouum obseruatorium inaugurandum significauit 1713. und Sphaerae armillaris ex orichalco constructae, interius Systema Planetarum ex mente Copernici repraesentantis breuis elucidatio, (ed. Io. Cph. Sturmio, in 4.

In dem rechten Flügelgebäude ist unten zuerst das Mathematische Auditorium, in welchem gelesen und unter andern das schöne große Modell der Vestung Philippsburg aufbewahret wird, welches Herr D. Adelbulner hieher gestiftet hat. An dem Mathematico ist das 1650 nach Art eines Amphitheaters zugerichtete Theatrum Anatomicum, gegen beyde über aber das gar schöne Welserische Auditorium, so auch manchmal das Juristische genennet worden ist. Ein vortreflicher Nürnbergischer Senator, Herr Sebald Welser, hat es 1582 gestiftet [8]), und einer seiner würdigsten Nachkommen, Pl. Tit. Herr Paul Carl Welser von und zu Neunhof auf Röthenbach bey St. Wolfgang, der Universitär Curator u. a. m. hat es erst im vorigen Jahre nett und prächtig erneuern und mit den Bildnissen des Stifters und seiner Gemahlin in Lebensgröße auszieren lassen, da es dann durch die bekannte Trewische Feyerlichkeit eingeweyhet worden. Es werden in demselben vornemlich Inaugural-Handlungen und solenne Promotionen gehalten. Zwischen diesem Welserischen und gegen über liegenden Mathematischen und Anatomischen Auditorio und Theatro geht ein gewölbter Thorweg durch den Flügel durch und führt in einen besondern Hof, in welchem sich alle mögliche haußliche Bequemlichkeiten für die in dem Collegio wohnenden Professoren befinden, Holzkammern, Waschhaus, Badstube, (so jezt eine Materialien-Kammer für die Handwerksleute im Collegio ist,) Backofen, Fischtröge, Stallungen und Schupfen. Auch ist in diesem Hofe die 1746 neu erbaute Wohnung für den Einheitzer in dem Collegio, der zugleich die Aufwartung auf den beyden Sälen hat, so wie das in die daran stossende Stadtmauer und deren Graben hinein geführte Laboratorium Chimicum, welches 1682 gar schön und feuervest erbauet und mit allen Zugehörungen versehen ist [9]).

In dem untern Theile des linken Flügelgebäudes ist ein Porticus von 6 Bögen, der in das Convictorium, oder die sogenannte Oekonomie, in welcher 3 Tische von Beneficiarien gespeiset werden, in die daran stossende

8) S. Orat. in obitum et memoriam Dom. Sebaldi Welseri, Senatoris Consularis, A. 1589. in Auditorio publico Altorfii sumtibus eius exstructo et ab eo dicto Welseriano solemniter recitata. 1770. in 4.

9) S. Progr. Io. Maur. Hoffmanni, quo Laboratorium nouum Chemicum apertum Medicinae cultoribus, cum amica ad Orat. Inaug. inuitatione denunciat, Alt. 1683 in 4.

sende große Küche, in eine von den Professoren-Wohnungen, und in des akademischen Speisemeisters Wohnung hineinführet. Letztere ist auf der Erde und hat alle Bequemlichkeiten, besonders in dem hinten daran befindlichen Hofe, der seine Stallungen, Badstube, und die beste Einrichtung zum Brauwesen mit Malz- und Dörr-Boden, Faß- und Holzkammern, nebst dem eignen Wasser, hat.

Die obern Stockwerke in den beyden Flügelgebäuden sind zu Wohnungen für fünf der ältesten Professoren (die Theologen ausgenommen, welche ihre Pfarr-Wohnungen haben,) eingerichtet, und zwar so raumlich und bequem, daß sie auch mit großen Familien darinnen leben können. Auf dem rechten Flügel sind drey, und auf dem linken zwo solche Wohnungen. Seit ohngefähr hundert Jahren haben folgende Professoren dieselben nach einander bewohnet:

1. Die oberste auf dem rechten Flügel, zu welcher man in der Halle des Haubtgebäudes hinaufgehet;

Prof. Georg-Christoph Sturm, bis 1704.
Prof. Dan. Wilh. Moller, bis 1712.
Prof. Christian Gottlieb Schwarz, bis 1751.
D. Johann Jacob Kirsten, bis 1765.
Prof. Joh. Andr. Mich. Nagel.

2. Die mittlere auf dem rechten Flügel, zu welcher man in dem Collegien-Hofe durch einen Thurn hinaufgeht;

D. Johann Christoph Wagenseil, bis 1705.
D. Felix Spitz, bis 1717.
Prof. Johann Heinrich Müller, bis 1731.
D. Johann Jakob Jantke, bis 1768.
D. Johann Conrad Stieglitz.

3. Die unterste Wohnung auf dem rechten Flügel, die einen eignen Eingang außer dem Collegio und einen besondern Ausgang in den Hinterhof des Collegii hat, auch die einzige ist, in welcher Zimmer auf der Erde sind, worunter das Haubtzimmer ehehin ein Auditorium, oder eine Classe gewesen seyn mag;

D. Moritz Hoffmann, bis 1698.
D. Joh. Moritz Hoffmann, bis 1724.

 D. Eu-



D. Eucharius Gottlieb Rink, bis 1745.
D. Johann Albrecht Spies, bis 1766.
D. Wilhelm Friedrich Link, bis 1768.
Prof. Georg Andreas Will.

4. Die oberste Wohnung auf dem linken Flügel, zu welcher man durch den an dem Haubtgebaüde anstehenden Thurn kommt;

D. Heinrich Link, bis 1696.
Prof. Georg Paul Rötenbeck, bis 1710.
D. Johann Jacob Baier, bis 1735.
D. Johann Heinrich Link, bis 1739.
D. Georg Friedrich Deinlein, bis 1755.
D. Wolfg. Albrecht Spies.

5. Die unterste Wohnung auf dem linken Flügel, zu welcher man in dem Porticus hinaufgeht;

D. Georg Reichard Hammer, bis 1697.
Prof. Magnus Daniel Omeis, bis 1708.
D. Heinrich Hildebrand, bis 1729.
Prof. Johann David Köhler, bis 1735.
D. Jacob Wilhelm Feuerlein, bis 1737.
D. Johann Jobst Beck, bis 1744.
D. Johann Nicolaus Weiß.

Ein einziges mal ist dieses bisher beschriebene vortrefliche Collegien-Gebaüde in Gefahr gewesen zu verunglücken, da nemlich im J. 1719 am Michaelis-Tage ein schröcklicher Bliz mit einem ungeheurn einzigen Donnerschlag verbunden, oben bey dem astronomischen Observatorio eingeschlagen hat. So groß Schrecken und Furcht war, so gering war der Schaden; das Unglück wurde abgewendet, und wir hoffen zu der göttlichen Güte, daß sie uns und unsern Nachkommen diesen Schmuck der Universität und der ganzen Nürnbergischen Landschaft bewahren und erhalten werde. Den Versorgern der Akademie aber danken wir es ehrerbietigst, daß sie zu Unterhaltung, Verbesserung und Erneuerung dieses Collegii so viele Gnade und Kosten rühmlich verwenden.

EX



EX
PRAECONIO CIVITATIS ALTORPHINAE
CARMINE COMPREHENSO ET DECANTATO

A

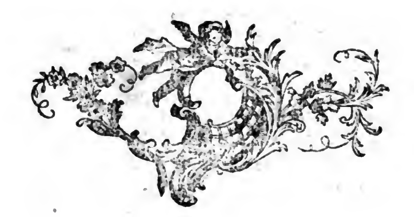
IOHANNE GVNDERMANNO

A. 1628. in 4.

Sed regio quia nulla ſcholis, ut corpus ocellis
Humanum careat, dicente Sophoque Pericle,
E mundo ſolem tollat, qui tollere tentet
Doctos Muſarum ſedes, ſacrasque palaeſtras:
Idcirco Proceres inſignis Noridos urbis,
Coniugio nati felici Martis et Artis,
Sumtibus haud paruis, haud exiguoque labore,
Inuicti ſub Maximiliani huiusce Secundi
Nominis Imperio, Romani Caeſaris, alta
Structurae Altdorphl fundamina ponere ſaxis
Coeperunt, et eam ueteri de more vocarunt
Nomine Collegl, Phoebo, Muſisque dicati.
Diuerſis opus hoc domibus conſurgit in auras
Quattuor, ad patulae regionis quattuor orbis,
Porticibus quae ſunt longis, crebrisque feneſtris
Egregiae, nec non hypocauſtis ordine multis:
Quarum exire una turris quadrata uidetur,
Campanae tinnitus ubi dat quamlibet horam

Qua

Qua inculcare ſolent ſtudio ſua dogmata ſummo
Docta, Profeſſores celſo de ponte cathedrae
Doctas natura curaque colentibus artes.
Quo uero decus omne pium molimen haberet,
Excelſas etiam Collegi nobilis aedes
Nobilis ornauit ſapientia Norica fonte,
In medio qui ſtat cancellis undique cinctus
Diues aqua, longae quam nocte dieque miniſtrant
Fiſtulae, arenoſo concluſae corpore terrae;
Quamque hominum multis, multo cum murmure reddunt
Vſibus ad lubitum fabricatae ex aere canales.





Qua inculcare ſolent ſtudio ſua dogmata ſummo
Docta, Profeſſores celſo de ponte cathedrae
Doctas natura curaque colentibus artes.
Quo uero decus omne pium molimen haberet,
Excelſas etiam Collegi nobilis aedes
Nobilis ornauit ſapientia Norica fonte,
In medio qui ſtat cancellis undique cinctus
Diues aqua, longae quam nocte dieque miniſtrant
Fiſtulae, arenoſo concluſae corpore terrae;
Quamque hominum multis, multo cum murmure reddunt
Vſibus ad lubitum fabricatae ex aere canales.

